

Bayerischer Facharztverband

Bayerischer Facharztverband, Geschäftsstelle Osterriedergasse 3, 93326 Abensberg

Vorsitzende: **Dr. Ilka Enger**
Internistin, Neutraubling

Dr. Maximilian Kroiß
Dermatologe, Abensberg

Dr. Peter Jung
Gynäkologe, Haßfurt

Schriftführer: **Dr. Christian Hein**
Neurochirurg, Deggendorf

Schatzmeisterin: **Dr. Beate Heine**
Augenärztin, Abensberg

Geschäftsstelle: Osterriedergasse 3
D-93326 Abensberg
Fax: 09443/3200

Email: info@bayerischerfacharztverband.de

Datum: 19.12.2009

- Gesundheitspolitischer Wunschzettel – Offener Brief an die gesundheitspolitischen Entscheidungsträger

Sehr geehrte Frau Bundeskanzler, sehr geehrter Herr Dr. Rössler, sehr geehrter Herr Ministerpräsident Seehofer, sehr geehrter Herr Dr. Söder, Sehr geehrter Herr Dr. Köhler, sehr geehrter Herr. Dr. Munte,
die lange Liste der Namen beweist bereits, wie viele Menschen momentan politisch Einfluss auf das Gesundheitswesen in Deutschland nehmen – die oben genannten dürften nur eine kleine Auswahl derer darstellen, die dazu berufen sind oder sich berufen fühlen. Wir alle hoffen natürlich, dass sich das Sprichwort nicht bewahrheitet, dass viele Köche den Brei verderben.

Die magischen ersten hundert Tage der Regierung neigen sich dem Ende zu und gleichzeitig möchten wir die nahende Weihnachtszeit dazu nutzen, einen gesundheitspolitischen Wunschzettel der in unserem Verband vertretenen Fachärzte in Bayern zu formulieren.

Was also wünschen sich die bayerischen Fachärzte von unserem gesundheitspolitischen Christkind?

- **Transparenz**

In den letzten Tagen durften wir mehrere Gespräche mit politischen Entscheidern führen. Leider hat dies eher mehr zur Verwirrung beigetragen, als das wir einen klaren Weg für uns erkennen konnten.

Wir wurden in diesen Gesprächen wie der berühmte „Buchbinder Wanninger“ von einer Stelle zur nächsten geschickt.

Als Beispiel sei unsere Forderung nach einem Rettungsschirm für die Praxen genannt, die in finanzielle Schieflage geraten werden. Von Bundesseite wurde uns mitgeteilt, dass die Konvergenzregeln Ländersache sind. Von Landesseite erhielten wir die Auskunft, dass die Rahmenbedingungen für die Konvergenzregel in Bayern geschaffen sind und die

Selbstverwaltung diese umsetzen müsse. Von der kassenärztlichen Vereinigung erhielten wir vor einiger Zeit die Auskunft, dass die Verlustbegrenzung auf 5% nicht durchführbar sei, weil der politische Druck fehle.

Wir wünschen uns also vom gesundheitspolitischen Christkind einen Ansprechpartner, der uns Lösungen aufzeigt und gangbare Wege für unsere Misere. Wir wünschen uns – und damit spreche ich sicher auch für alle Bürger – einen klar formulierten Weg, der unser Gesundheitswesen wieder auf solide Füße stellt.

- **Sicherheit:**

Als Beispiel sei auf die momentane Situation unserer Praxen in Bayern verwiesen: Durch die noch von Ulla Schmidt herbeigeführte Vergütungsreform gibt es für die Praxen in Bayern- aber auch in ähnlicher Schärfe im gesamten Bundesgebiet – keine finanzielle Planungssicherheit mehr. Die Endabrechnung des ersten Quartals 2009 ist vorläufig und wird sich vermutlich für den einen oder anderen durch Bereinigungen auf Grund des bayerischen Hausarztvertrages noch verändern. Eine Abrechnung für das zweite Quartal 2009 wird es erst im Februar des Jahres geben – auch hier ist nicht klar, ob das bereits überwiesene Zahlungen nicht zu hoch kalkuliert waren und wieder zurückerstattet werden müssen. 9 Monate warten die bayerischen Ärzte bereits auf eine endgültige Abrechnung ihrer Leistungen! Leider wartet auch die Gesundheitspolitik auf diese Zahlen, denn wie uns gesagt wurde – ohne gültige Zahlen könne man natürlich auch die Situation in den einzelnen Bundesländern nicht bewerten. Und wir Ärzte sitzen in der Mitte dieses Chaos und wissen nicht, ob wir nicht bereits insolvent sind, ohne es zu wissen. Investitionen oder Ausbildung von Lehrlingen? Fehlanzeige, weil kein Arzt weiß, ob er sich das noch leisten kann. Sehr geehrte Damen und Herren – das Gesundheitssystem hat sich damit selbst zur Bewegungslosigkeit verdammt – es hat in der Sprache der Automonteuere einen „Kolbenfresser“.

Wir wünschen uns also vom gesundheitspolitischen Christkind einen neuen Motor für unser Gesundheitswesen. Wir sind der Ansicht, dass das Gesundheitssystem in der bestehenden Form nicht mehr zu reparieren ist und wünschen uns einen Neuanfang statt erneuter Flickschusterei!

- **Gerechtigkeit**

Das System, das Ulla Schmidt in den letzten Jahren aufgebaut hat, führt zu einer vollkommen falschen Verteilung der Geldmittel im deutschen Gesundheitssystem. Der Gesundheitsfonds verteilt die Finanzmittel nicht nach der Leistung, die zur Behandlung einer Krankheit notwendig ist, sondern dahin, wo eine vermeintlich teure Erkrankung besteht. Als Beispiel sei die Arthrose (Gelenkverschleiß) angeführt. Solche Gelenkveränderungen finden sich bei jedem Menschen über 30 Jahre mehr oder weniger – nur wenn der Betroffene Schmerzen hat, wird der Befund zur wirklich teuren Erkrankung, die viele Leistungen nach sich zieht. Die Geldverteilung ist also falsch und ungerecht.

Die Vergütungsreform hat zu einer Umverteilung der Geldflüsse in Deutschland geführt, die ebenfalls falsch und ungerecht ist. Der Orthopäde in Berlin erhält für die Behandlung seiner Patienten mehr als der in Bayern oder in Baden-Württemberg. Der operierende Kollege darf sich zu den Gewinnern zählen, während der Arzt, der seine Patienten durch zum Teil aufwändige konservative Maßnahmen vor einer Operation bewahren kann, mit seiner Praxis nur noch Verluste macht.

Wir wünschen uns also vom gesundheitspolitischen Christkind ein gerechteres System, das Leistung wieder fördert und nicht die „Abrechnungskünstler“ belohnt.

Wir vom bayerischen Facharztverband sind der Meinung, dass wir als Geschenk zu Weihnachten ein neues Gesundheitssystem brauchen, dessen Kernstück in einem direkten Vertragsverhältnis des Patienten zu seinem Arzt mit einer Kostenerstattung sein muss. Damit erhält der Patient seine Würde zurück, dass er beim Arzt nicht mehr als „zeitstehlender Bittsteller“ auftreten muss, dessen politisch vorgegebenes betriebswirtschaftliches Budget im Quartal maximal für 8 Minute Behandlung reicht. Sie geben uns Ärzten damit unsere Berufsehre zurück, die darin besteht den Patienten nicht nur ausreichend, sondern gut zu behandeln. Und Sie machen damit das deutsche Gesundheitswesen auch wieder zukunftssicher, denn wenn der Patient wieder seinen Arzt kontrolliert, dann fallen sehr viele geldvernichtende Prüfinstanzen weg. Sie werden dadurch endlich die Verschlinkung der Bürokratie erreichen, die Sie seit Jahren fordern. Formulare haben noch keinen einzigen Patienten gesund gemacht!

Wir wissen, dass Sie fürchten, dieses Geschenk könnte Sie teuer zu stehen kommen – und das bezieht sich nicht nur auf Geld, sondern vor allem auf die politische Währung „Wählerstimmen“.

Wir vom bayerischen Facharztverband sind jedoch, der Ansicht, dass dieses System vermutlich billiger und effektiver wäre als das jetzige. Und wir sind der Ansicht, dass der Bürger durchaus verstehen wird, dass in der Krankenversicherung der Gesunde für den Kranken einstehen muss und im Steuersystem Reich für Arm einsteht. Diese beiden Systeme im Gesundheitswesen in Deutschland zu mischen, ist nicht mehr zeitgemäß und hat uns in diese chaotischen Zustände geführt, die wir nun vorfinden. Halten Sie Ihre Bürger nicht für so dumm – wenn die Sachverhalte richtig erklärt werden, werden das auch Ihre Wähler verstehen, die Sie vor jetzt fast hundert Tagen beauftragt haben, sich um unser Gemeinwohl zu kümmern.

Gleichzeitig möchten wir nochmals daran erinnern, dass wir bereit sind, für diese Ziele auch im nächsten Jahr unser Mitarbeit anzubieten – allerdings verlieren Menschen im Laufe ihres Lebens auch den Glauben an das Christkind, wenn sie nicht ab und zu ein „Weihnachtswunder“ erleben.

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen für ein besinnliches Weihnachtsfest

Dr. Ilka M. Enger

Vorsitzende des bayerischen Facharztverbandes